

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 47 (1943-1944)
Heft: 11

Artikel: Berufswahl und Ckarakter
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-667511>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berufswahl und Charakter

Die Wahl eines bestimmten Berufes ist wohl einer der schwierigsten Entschlüsse im Leben. Es kann den dafür Verantwortlichen nicht genügend nachdrücklich vorgehalten werden, wie schicksalsentscheidend dieser Schritt im Leben für den Jugendlichen ist. Darüber, daß der Beruf vor allem eine Wirtschaftsfrage ist, sind sich die meisten einig. Sie bedenken aber oft nicht, daß die Lösung dieser Frage außerdem von rein persönlichen Fragen abhängt oder besser gesagt direkt hervorgeht. Nur der wird sich eine materiell gut fundierte Position schaffen, der den seinen Charakteranlagen und seinen sonstigen geistigen und seelischen Qualitäten entsprechenden Beruf gewählt hat.

Wenn zum Beispiel ein Junge von 15 oder 16 Jahren vor der Entscheidung steht, entweder einen technischen, handwerklichen oder einen geistigen Beruf zu wählen, dann sollten die Eltern oder Verwandten, die für sein Leben die Verantwortung tragen, sich die Frage vorlegen: Ist es ein verträumter oder ein aufgeweckter, umsichtiger Junge? Hat er irgend welche geistigen Interessen, liest er gerne und denkt er über Probleme nach, oder interessiert er sich eher für Fragen praktischer, technischer Art?

Gewiß, bei den 15- bis 18jährigen läßt sich oft schwer eine einwandfreie Aussage über bestimmte Anlagen machen. Vieles schlummert noch, ist verborgen, besonders was die geistigen Fähigkeiten betrifft. Wer aber die persönlichen Eigenarten des Jugendlichen kennengelernt hat — und dazu hatten im Laufe der Zeit die Eltern die beste Gelegenheit — wer seinen Charakter durchschaut hat, der wird daraus gewisse Richtlinien, Wegweiser für die einzuschlagende Laufbahn finden.

Man wird einen verträumten, weltfremden Jungen nicht in einen Beruf stecken, der eine ständige konzentrierte Aufmerksamkeit erfordert,

wie zum Beispiel in einem technischen Beruf oder in irgend einem komplizierten Handwerk. Einer solchen Veranlagung würde eher eine Bureauarbeit, Schreibarbeit entsprechen. Auf alle Fälle eine Tätigkeit, bei der das Abschweifen der Gedanken nicht so sehr ins Gewicht fällt. Dort, wo aber geistige Regsamkeit oder Interesse für irgend ein besonderes Fach vorhanden sind, würde man einen schweren Irrtum begehen, wollte man aus irgend welchen „praktischen“ Gründen den jungen Menschen in seinem Streben behindern und ihm eine monotone, geistlose Tätigkeit aufdrängen. Es besteht durchaus keine Logik darin, wenn man einen Jungen zum Beispiel Schneiderei lernen läßt, nur weil der Vater auch Schneider ist und weil „Handwerk einen goldenen Boden“ hat. Der Junge, der kein Interesse dafür hat, und eher nach einem geistigen Beruf strebt, wird mit seiner Arbeit eventuell sein Dasein fristen, aber es wird die treibende Kraft — das große Interesse fehlen, wodurch kein rechtes Weiterkommen möglich ist.

Natürlich sind für einen rein geistigen Beruf auch besondere Charakter- und Geistesanlagen notwendig. Gerade in der geistigen Arbeit ist ein gefestigter Charakter erforderlich, viel Ausdauer und Geduld, sowie ein fester Wille, um über die hier anfangs auftretenden materiellen Hindernisse hinwegzukommen. Der geistig Arbeitende, der Lehrer, Wissenschaftler, Literat, muß zumeist jahrelang Entbehrungen und Not ertragen lernen, ehe er zum Erfolg gelangt.

Zu jenen, die in einer stets seßhaften, eintönigen Beschäftigung unglücklich sein werden, gehören auch die unternehmungslustigen und abwechslungsüchenden Charaktere. Für diese wird ein Beruf, der viel mit Menschen zusammenführt, ratsamer sein, wie dies zum Beispiel in verschiedenen kaufmännischen Berufen der Fall ist.

Vom Wünschen zum Wollen

Das Geheimnis der glänzenden Karrieren

Der amerikanische Zeitungskönig Hearst, der eine glänzende Laufbahn hinter sich hat, prägte einst bei einer Versammlung seiner Angestellten

folgende Worte: „Es ist kein Wunder, daß nur wenige Menschen vorwärts kommen. Die meisten Menschen haben wunderschöne Wünsche, aber kei-